

( 67 )

*A.M.D.G. et B.J.V.M.H.*

In feste. Pentecostis 1854

**Von den Wirkungen des h. Geistes und von unsrem  
Verhalten dagegen.**

*Emitte spiritum tuum, et creabuntur, et renovabis faciem terræ.*

Du sendest aus deinen Geist und die Dinge werden neu geschaffen, und du erneuest das Angesicht der Erde. (Ps :103, 31)

Wenn wir hinausblicken in die Natur, welche vor nicht langer Zeit noch das Bild der Erstarrung und des Todes an sich trug, und jetzt das waltende Leben in derselben, die Regsamkeit und die Fruchtbarkeit der Dinge, den Blumenschmuck, der die Erde ziert, und überhaupt die grosse Veränderung, die in der Schöpfung vorgegangen ist, betrachten, so müssen uns die Worte des Psalmisten einfallen : « Du ( O Herr) sendest aus deinen Geist und die Dinge werden neu geschaffen, und du erneuest das Angesicht der Erde. » Und der Ausspruch der hl. Schrift : « Der Geist des Herrn hat den Erdkreis erfüllt. »

Und sehet wie durch Gottes Allmacht, die da schafft und wirket, diese Umwandlung in der äusseren Schöpfung vor sich gegangen ist ; ebenso wirkt auch der hl.Geist im geistigen Leben – im Herzen der Menschen, da bringt er eine wunderbare Umwandlung und Erneuerung hervor.

Wie hat der hl.Geist am Pfingstfeste die Apostel und die Jünger des Herrn umgewandelt ! Die Irdisch gesinnten machte er himmlisch gesinnt, die Unberedeten beredt, die Schwachen stark, die Trägen voll Eifers, die Unvollkommenen vollkommen. Wer die Apostel vor der Herabkunft des hl. Geistes unnd nachher sah, musste an ihnen die grose Veränderung wahr nehmen, die zwar nicht äusserlich an ihrem Leibe, wohl aber innerlich in ihrem Geiste vorgegangen war. Ihr Denken, ihr Wünschen und Hoffen, ihr handeln war nimmer das alte, sondern ein ganz erneuertes durch den hl. Geist.

Aber nicht blos am Pfingstfeste und auf die Apostel wirkte der hl. Geist ; sondern er ist noch immer thätig und wirksam. Sein Erscheinen ist zwar nicht mehr so sichtbar, wie am Pfingstfeste, dass wir das Brausen des Sturmes hören, oder Feuerflammen sehen ; sondern er wirket in der geheimen Werkstätte des menschlichen Herzens auf eine geheimnissvolle Weise. Ohne das Wirken des hl.Geistes gäbe es keine Heiligkeit und Gerechtigkeit, keine wahre und standhafte Buse und Bekehrung. – Wenn aber der hl. Geist noch immer wirket, warum zeigen sich denn so wenig Früchte desselben ? Woran fehlt es ? Es fehlt

nicht am hl. Geiste, sondern an der Mitwirkung des Menschen. Der Mensch kann nämlich dem heilsamen Einfluss des hl. Geistes hinderlich entgegentreten und denselben vereiteln. Desswegen schreibt der Apostel an die Khorinther, und auch an uns alle : « Wir ermahnen euch, dass ihr die Gnade des hl. Geistes nicht vergebens empfanget. » Es wird also zum Wirken des hl. Geistes von seiten des Menschen eine getreue Mitwirkung erfordert. Das ist eine wichtige Wahrheit und aller Beherzigung werth. Sie soll demnach der Gegenstand unsrer heutigen Betrachtung seyn. Ich beantworte kurz folgende Frage : Wie haben wir uns gegen die Wirkung des hl. Geistes zu verhalten <betragen> ? Schenket der Antwort darauf eure Geduld....

### Abhandlung.

Gleichwie die Blumen ihre Kelche öffnen, um die Sonnenstrahlen aufzunehmen und den Regen einzufangen, ebenso muss auch der Mensch dem hl. Geist ein ofenes Herz entgegenbringen ; oder besser gesagt, wenn der hl. Geist in uns wirken soll, so müssen wir denselben 1) bereitwillig annehmen ; 2) seine Gnade getreu anwenden ; und 3) seine Gnade treu bewahren. Ich sage

1°) Wenn der hl. Geist in uns wirken soll, so müssen wir denselben bereitwillig annehmen. Die Apostel und Jünger Jesu warteten mit Sehnsucht auf den hl. Geist, wie es ihnen ihr göttlicher Lehrmeister befohlen hatte. Sie hatten also empfängliche Herzen für ihn, als er über sie herabkam. Die Heiligen nahmen die Einsprechungen des hl. Geistes an, öffneten ihnen ihr Herz und gaben ihnen Gehör. Kein Wunder also, dass der hl. Geist Grosses an ihnen bewirkte. Die Sonnenstrahlen dringen in das Innere des Zimmers ; wenn aber der Mensch die Läden zuschliesst, so können die Sonnenstrahlen nicht dahin gelangen. Der hl. Geist klopft an die Thüre des menschlichen Herzens ; wenn aber der Mensch diese Thüre fest geschlossen hält, so vereitelt er das Eingehen des hl. Geistes. Wie oft hat der Mensch heilige Augenblicke im Leben, wo ihm gute Gedanken kommen, und fromme, heilsame Entschliessungen in ihm auftauchen ? Wenn er aber diese Gedanken aufschlägt, und sie nicht weiter beachtet, so wird die Wirkung des hl. Geistes vereitelt. Und leider geschieht dieses von den meisten Menschen, und daher zeigen sich so wenig gute Wirkungen des hl. Geistes bey ihnen. Mit Recht sagt der hl. Augustinus : « Gott ist bereit, uns sein Licht zu ertheilen, nicht blos jenes äusserliche Licht, welches uns in die Augen fällt, sondern auch das innerliche und geistige Licht, welches unsre Seele erleuchtet. Er ist seinerseits bereit, uns dieses Licht zu geben, aber wir sind nicht allezeit bereit, dasselbe anzunehmen. » Pilatus fragte den Sohn Gottes, als er vor seinem Gerichte stand : « Was ist Wahrheit ? » Aber er ging hinweg ohne die Antwort abzuwarten. Der Landpfleger Felix hörte den hl. Apostel Paulus predigen ; als er aber Wahrheiten aus seinem Munde hörte, die nicht nach seinem Geschmacke waren, so unterbrach er ihn mitten in seinem Vortrage mit den Worten : « Für heute ist es genug ! Ich werde dich ein andermal hören. » Sehet, m.l.Z ! So

machen es heut zu Tage noch viele Menschen. Sie gehen dem hl. Geiste aus dem Wege, hören nicht auf seine Stimme und Eingebungen, und darum kann er auf sie keinen gesegneten Einfluss ausüben. Hätten die Heiligen Gottes es auch so gemacht, hätten sie den hl. Geist und seine Einsprechungen nicht bereitwillig angenommen, so wären sie gewiss nie zur Heiligkeit gelangt.

Wenn Jemand das Wort Gottes nicht anhört, oder kein empfängliches Herz mitbringt, so kann der hl. Geist durch dasselbe nicht auf ihn einwirken. – Wenn Jemand die hl. Sakramente ohne Vorbereitung empfängt, wenn die Sünde noch in den Menschen herrscht, so kann der hl. Geist in denselben nicht eingehen ; denn der Geist der Sünde und der Geist Gottes vertragen sich nicht beysammen. So hängt es also von uns ab, m.l.Z ! ob ihr die Wirkungen des hl. Geistes in euch erfahren wollet. Ihr müsset ihm nämlich ein offenes, bereitwilliges Herz entgegenbringen. – Soll sich in uns eine wahre Frucht des hl. Geistes zeigen, so müssen wir

2°) Die Gnade des hl. Geistes getreu anwenden. Das heisst, der Mensch muss in's Werk setzen, wozu ihn der hl. Geist ermahnt und antreibt. Je mehr das Feuer Raum erhält, desto mehr frisst es um sich, desto stärker und mächtiger brennt es. Und ebenmässig, je mehr dem hl. Geiste in dem Menschenherzen Platz eingeräumt wird, desto besser, stärker und mächtiger wirkt er darin. – Wer die erste von Gott empfangene Gnade gut anwendet, dem wird die zweite und dritte zu Theil, wie dieses deutlich aus den Worten des Heilandes erhellt : « Wohlan, du guter und getreuer Knecht, weil du über Weniges getreu gewesen, will ich dich über Vieles setzen. » - Der hl. Antonius hörte einst in einer Predigt die Worte Jesu : « Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkauf Alles, was du hast, und geb es den Armen, so wist du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach ! » Er wurde dadurch gerührt. Doch dabei lies er es nicht bewenden, sondern ging hin, verkaufte wirklich sein Vermögen, theilte es unter die Armen aus, und folgte dem Herrn nach. So erhielt er weitere Gnaden und weil er auch diesen getreu mitwirkte, so wurde er immer reicher in denselben.

Leset die Lebensgeschichte der Heiligen, m.l.Z ! und ihr werdet finden, dass sie nur durch treue Benützung und Anwendung der erhaltenen Gnade immer neue erlangten. Wer aber die erste angebotene Gnade des hl. Geistes nicht anwendet, kann wohl keine zweite erhalten. Dieselbe wäre auch nutzlos für ihn. In diesem Sinne sagt der hl. Augustinus : « Die Gnade kommt zwar dem, der nicht will, zuvor, dass er wolle, und folgt dem Wollenden, dass er nicht vergebens wolle ; aber der Strom der göttlichen Gnaden hört auf zu fliessen, wo keine Zuwendung zu derselben ist. » - Aus all' dem Gesagten folgt also, dass wir die Gnade des hl. Geistes getreu anwenden müssen, wenn sich in uns eine wahre Frucht desselben zeigen soll. – Aber noch etwas Wichtiges ist übrig, wenn die Wirkungen des hl. Geistes ihr Ziel erreichen sollen, wir müssen nämlich :

3°) Die Gnade des hl. Geistes treu bewahren. Was hilft ein Schatz, m.l.Z! wenn man ihn wieder verliert? Was hilft es, wenn das Korn blüht, aber die Blüte vom Froste und Reife vernichtet wird? So kann man auch sagen, was hilft es, wenn man den Schatz der Gnade hat, aber denselben durch die Sünde wieder verliert. Was hilft es, wenn die Gnade des hl. Geistes in unsern Herzen aufblüht, aber diese Blüte von den Sünden und Lastern wieder zu Grunde gerichtet wird? – Die Heiligen haben die Gnaden Gottes nicht nur bereitwillig angenommen, und getreu angewendet; sondern sie haben dieselben aufbewahrt, und doch hatten sie nach ihrer Bekehrung grosse und schwere Versuchungen. Wir brauchen nur das Leben der Heiligen zu durchgehen, um uns hiervor zu überzeugen.

Die hl. Margarethe von Cortona genannt, hatte nach ihrer Bekehrung sehr viele und harte Anfechtungen. Oft kam es ihr vor, sie könne ein so langes Busleben, wie sie es angefangen hatte, nicht aushalten, ihre Verzeihung bey Gott sey doch ungewiss, und das alte Sündenleben, wollte sie von Gott und von der Tugend wieder wegziehen, aber sie wandte sich zum Gebete und verdoppelte ihren Buseifer, und so bewahrte sie die Gnaden. – Der hl. Augustinus beschreibt selbst seine Kämpfe nach seiner Bekehrung auf folgende Weise: « Die Eitelkeiten der Eitelkeiten, meine alten Freundinnen, hielten mich zurück, fassten mich am Kleide, und schrien: Wie? Du willst uns verlassen? Und von nun an sollen wir in Ewigkeit nicht mehr bey dir wohnen? Bedenke, in Ewigkeit wird dir diese und jene Freude nicht mehr, wie seither erlaubt seyn! » Sie riefen mir zu; « Glaubst du denn ohne uns seyn zu können? » Augustinus verstopfte aber seine Ohren vor diesen Einflüsterungen, wandte sich zu Gott mit dem Gebete, ihn nicht mehr zurückfallen zu lassen und so bewahrte er die Gnade des hl. Geistes. – Sehet, m.l.Z! so wirkten die Heiligen Gottes mit den Gnaden, durch treue Benützung derselben zogen sie immer neuere und grössere über sich hinab; durch fortgesetztes Gebet, Ringen und Kämpfen vollendeten sie glücklich das grosse Werk ihrer Heiligung und es ging an ihnen das Wort des Herrn in Erfüllung: « Wer ausharrt bis an's Ende, der wird selig. »

Wenn also heut zu Tage der hl. Geist in wenigen Menschenherzen wirkt, so ist nicht der hl. Geist, sondern das Verhalten dieser Menschen gegen den hl. Geist Schuld daran. Denn leider könnte man zu vielen Menschen sagen, was der hl. Stephanus einst den verstockten Juden vorwarf: « Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widersteht allzeit dem hl. Geiste; wie eure Väter, so auch ihr! » Wenn solche Menschen auch einmal den hl. Geist auch annehmen, so lassen sie durch ihre Nachlässigkeit die Frucht desselben bald wieder verdorren.

Möchtet ihr auch so handeln, m.l.Z! Beherzigt vielmehr die Worte des Apostels: « (Brüder) wir ermahnen euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergebens empfanget! » - Bringet dem hl. Geiste ein offenes, getreues und standhaftes Herz entgegen, und die gesegneten Wirkungen des hl. Geistes werden nicht ausbleiben. Versäumt die Zeit eurer Heimsuchung nicht; denn

schrecklich ist das Ende derer, welche den hl. Geist vergebens empfangen. « Das Land, schreibt der Apostel, auf welches oft der Regen fällt, wenn es nur Disteln und Dornen trägt, ist verwerflich und dem Fluche nahe, sein Ende ist Verbrennung. » (Heb :6, 7) Dieses Land bist du, O Christ ! wenn du den hl. Geist so oft in der Beicht und Communion empfängst, und doch ein Sünder bleibst, und schlechte Früchte bringest. Dein Ende wird ewige Verdammung seyn !

Möchtet ihr deswegen euch erschrecken, m.l.Z ! wie die Juden und Heiden, denen der hl. Petrus am Pfingstfeste predigte, und welche erschrocken ausriefen : « Männer, Brüder ! Was sollen wir thun ? » Möchtet auch ihr heute die Frage stellen : « Was sollen wir thun ? » Und ich werde euch mit dem hl. Petrus antworten : « Thut Buse ! » Flehet am hl. Pfingstfeste recht inbrünstig den hl. Geist, erneuert den hl. Geist in euch, sobald als möglich, durch den würdigen Empfang des hl. Bussakramentes, öffnet ihm die Thüre eurer Herzen, und schliesset sie dann der Welt und der Sünde zu. – Und bald werden sich an euch die Früchte des hl. Geistes zeigen. Gott gebe es ! Amen.

## **Sermon 67**

*Le renouveau est arrivé avec la venue du St Esprit. Il concerne surtout la vie intérieure et il s'est fait discret.*

Sainteté, droiture, contrition, pénitence, et conversion nous ont été octroyé par le St Esprit. Mais ces bienfaits sont peu visibles, car il manque la volonté de l'homme et sa collaboration !

Recevoir le St Esprit signifie l'accepter volontairement, utiliser sa grâce et la garder. C'est pourquoi l'action du St Esprit sur les apôtres et les saints fut tellement efficace. Il faut laisser se pénétrer par la grâce. Il faut développer son action et non la dissimuler. Recevoir le St Esprit signifie l'écouter et méditer ce qu'il nous transmet.

Plus nous avons de la place pour l'accueillir et meilleure devient son action. Il convient de tout lâcher pour pouvoir suivre efficacement l'enseignement de l'esprit et si nous le négligeons, nous perdrons l'enseignement de Dieu.

Il s'agit aussi de conserver ces grâces, de ne pas les reperdre par nos péchés et une vie dissolue, et ce, comme les saints, sous l'effet des tentations.

Il faut se battre jusqu'au bout, c'est le prix à payer pour devenir bienheureux. Recevoir les sacrements sans garder leurs bénéfiques et sans les mettre en action, c'est se condamner éternellement.

*Neues Leben wurde uns durch das Kommen des Heiligen Geistes eingeflösst. Es ist besonders für unser inneres Leben und Er ist diskret.*

Heiligkeit, Geradheit, Reue, Busse, und Bekehrung wurden uns vom Heiligen Geiste geschenkt. Aber man sieht nur schlecht diese Gaben, denn es fehlt des Menschen Willen und seine Mitarbeit!

Den Heiligen Geiste empfangen heißt Ihn willkürlich annehmen, seine Gnade benützen und sie behalten. Drum wurde aus diesem Grunde die Arbeit des Heiligen Geistes auf die Apostel und die Gläubigen so wirksam. Man soll sich von seiner Gnade durchdringen lassen. Man soll seine Handlungen vermehren und sie nicht verstecken. Den Heiligen Geist zu empfangen bedeutet auf Ihn zu hören und nachdenken über was Er uns überliefert hat.

Wie mehr wir Platz haben um Ihn zu empfangen so mehr vergrößern sich seine Handlungen; Man soll Alles verlassen um seine geistige Lehre mit Wirksamkeit zu empfangen und wenn wir das vernachlässigen so verlieren wir die Lehren Gottes.

Man soll auch seine Gnaden behalten, unsere Sünden nicht wiederholen sowie ein ausgelassenes Leben. und das, wie die Heiligen unter der Versuchung.

Man soll sich bis am Ende schlagen, es ist der Preis zum ewigen Leben. Die Sakramente empfangen ohne ihren Wert zu benützen und ohne sie zu gebrauchen, heißt sich auf Ewigkeit verdammen.